Zeitschrift: Tec21

Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein

Band: 137 (2011)

Heft: 44: Zürcher Nordküste

Rubrik: Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GESTAPELT UND GESCHICHTET

01 Die südlichwestliche Gebäudeecke des 8 House mit dem Café im Erdgeschoss (Foto: Klaus Englert)

Das im Kopenhagener Stadtteil Ørestad errichtete 8 House des dänischen Architekturbüros BIG enthält 475 Wohnungen, Gewerbeeinheiten und Büros, aber keine Autoabstellplätze. Es illustriert die Bestrebung der Stadtverwaltung, das Gebiet zwischen Flughafen und Innenstadt auf nachhaltige Weise zu verdichten.

Seit einiger Zeit macht in Kopenhagen ein Akronym die Runde, das sich ein selbstbewusstes, junges Architekturbüro zugelegt hat: Mit gehöriger Chuzpe nennt man sich BIG. Das steht zwar lediglich für Bjarke Ingels Group, ist aber auch wörtlich zu nehmen. Das ständig wachsende Team des 36-jährigen Ingels weist gleichzeitig Grossprojekte in New York, Kairo, Schanghai, Vilnius und Grönland vor – um nur einige zu nennen.

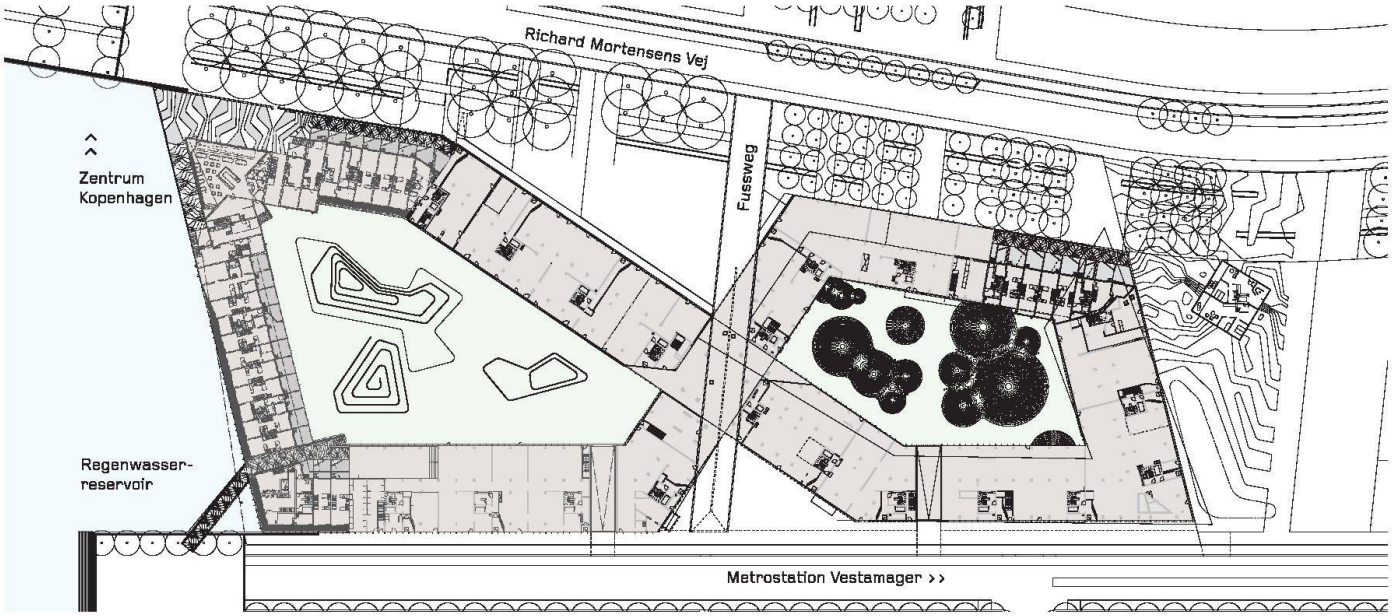
DICHTES BAND STATT ZERSIEDLUNG

BIG möchte die Visionen umsetzen, von denen andere bislang nur geträumt haben. Das zeigt sich auch an dem überdimensionalen Wohnungsprojekt für Ørestad, einen Kopenhagener Stadtteil für 30 000 Menschen, der seit den 1990er-Jahren auf einem einstigen militärischen Übungsgelände entsteht. Als die Stadtverwaltung erkannte, dass Einfamilienhäuser die Suburbanisierung auf der landschaftlich geprägten Insel Amager verschlimmern, beschloss sie eine radikale Kehrtwende: Die 5 km lange Bandstadt Ørestad, die sich auf der Insel zwischen Flughafen und Innenstadt erstreckt, sollte sich durch hohe Verdichtung, eine Metrolinie, die Reduktion des PW-Verkehrs und ein klares ökologisches Konzept auszeichnen. Ausserdem sammelte man Regenwasser in Reservoirs, die mittlerweile zu künstlichen Seen angewachsen sind. Der 1994 erstellte Masterplan des finnischen Architekturbüros ARKKI teilt Ørestad in vier hoch verdichtete Bereiche und lässt die weiten Grünflächen intakt.

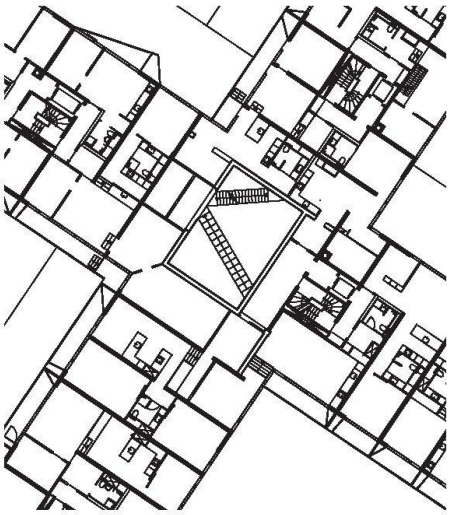
Bjarke Ingels hatte bereits in den letzten Jahren im Zentrum von Ørestad zwei Wohnprojekte realisiert. Mit seinem früheren Partner Julian de Smedt errichtete er 2005 die gezackten Blocksegmente des VM-House und wenig später die Mountain Dwellings, in denen terrassenförmig geschichtete Wohneinheiten direkt an die Parkgeschosse andocken. Als Ingels jedoch den Auftrag erhielt, am südlichen Rand von Ørestad, wo das scheinbar endlose Grün des Naturschutzgebietes Kalvebod Fælled beginnt, eine Blockrandbebauung entlang der Erschliessungsstrasse und der Metrolinie zu errichten, kamen ihm Zweifel. Er scheute vor der drohenden Eintönigkeit zurück und befürchtete riesige, leere Innenhöfe, welche die Bewohner lediglich als Alibigrün empfinden würden. Ingels, der in den 1990er-Jahren seine Sporen in Rem Koolhaas' Office for Metropolitan Architecture verdient und das Credo der Bigness – die Propagierung grosser Bauformen mit unterschiedlicher Programmatik – verinnerlicht hatte, sah sich auf die Bewährungsprobe gestellt.

VIELFALT IN DER GROSSFORM

Mit seinem internationalen Team entwarf Ingels eine Stadt in der Stadt: ein monumentales, elfgeschossiges Gebäude mit 475 Einheiten, das im Grundriss eine 8 nachzeichnet. Nur wurde dieses Gebilde – immerhin Skandinaviens grösstes Wohnungsbauprojekt – nicht als Nebeneinander, sondern als Schichtung von Einheiten errichtet. Das Erdgeschoss ist hauptsächlich dem Gewerbe vorbehalten und weist eine grössere Gebäudetiefe auf als die oberen Etagen. Daraus ergibt sich im ersten Obergeschoss eine freie Fläche vor den Wohnungen, die als Terrasse genutzt wird: Für die ersten beiden Wohngeschosse entwickelte BIG eine Reihenhausvariante mit Vorgarten. Die nächsthöhere Schichtung umfasst bis zu sechs Etagen mit eingeschossigen Apartments, während die oberste Schicht aus zweigeschossigen Penthouses mit Garten und Dachterrasse besteht. Die eigentlichen Attraktionen des 8 House sind die begrünten Dächer, die waghalsigen Treppen an der äusseren Fassade und die breiten Rampen, die als öffentlicher Parcours die Wohnbereiche erschliessen und die Gebäudehälften am Knotenpunkt durchschneiden. An diesem Punkt befinden sich die Gemeinschaftseinrich-



02 Situation und Grundriss Erdgeschoss, ohne Massstab (Pläne: BIG)



03 Auschnitt aus dem Grundriss des 3. Obergeschosses um den Knotenpunkt, ohne Massstab

tungen. Die Architekten sprechen von einem «social tower», in dem sich Einrichtungen vom Erdgeschoss bis zum Dach verteilen. Der Grundriss brachte es mit sich, dass die Entwerfenden – trotz den eingesetzten Modulen für die Badezimmer – eine erstaunliche Vielfalt an differenziertem Wohnraum durchsetzen konnten. Da die eine Hälfte der Wohnungen um die 22 Gebäudekerne gruppiert und die andere Hälfte über die öffentliche Rampe erschlossen ist, entstanden unterschiedlichste Grundrisse. Am Ende kamen 125 Wohnungstypen, wahlweise mit Maisonette, Vorgarten oder Dachterrasse, zusammen. Das Projektteam diskutierte lange, wie sich die Vorteile des aussergewöhnlichen Gebäudekomplexes betonen liessen. Es entschied, den Gebäudeverlauf im Süden drastisch abzusenken, um die Ausbeute an Tageslicht und den Ausblick auf Naturschutzgebiet und See zu verbessern. Im Gegenzug wurden die Büroflächen im nördlichen Bereich, wo sich grössere verschattete Zonen befinden, um vier Geschosse aufgestockt. Als Folge der Gebäudestruktur entstand kein riesiger Innenhof, sondern zwei intimere Höfe, die von dem deutsch-dänischen Büro KLAR sehr unterschiedlich angelegt wurden. Im südlichen Bereich entschieden sich die Landschaftsarchitekten für Rasenterrassen mit geometrischen Mustern, während sie im Norden runde Grashügel gestalteten. Unverhofft durchzieht auch ein öffentlicher Fussweg den Komplex und erleichtert den Zugang zu den Wohnungen (Abb. 2).

MUTIGES KONZEPT

Architekturfans aus aller Welt, die nach Ørestad pilgern, wundern sich, dass man beim 8 House sowohl auf unterirdische Stellplätze als auch auf ein Parkhaus verzichtet hat. Dieser Entscheid beruht auf dem Nachhaltigkeitskonzept der Stadtverwaltung, die auf den Ausbau der Metro setzt. Erstaunlich sind auch die relativ geringen Eigentumspreise, die 40 % unter den Quadratmeterpreisen der historischen Innenstadt liegen. Zwar ist erst die Hälfte der Eigentumswohnungen verkauft, doch das ist der Finanzkrise geschuldet, der auch ein den Komplex abschliessendes Turmgebäude auf der Nordseite zum Opfer fiel. Zum Glück bestand der Investor darauf, das öffentliche Café an der südlichen Gebäudespitze nicht auch einzusparen: Mittlerweile gehört es zu den beliebtesten Einrichtungen in Ørestad und gestattet überraschende Ausblicke über den See und das grüne Amager. Ohne den mutigen Investor, der auch hinter VM-House und Mountain Dwellings steht, wäre das 8 House nicht möglich gewesen. Doch derartige Grossprojekte dürften in absehbarer Zukunft – nicht nur im kleinen Dänemark – kaum mehr durchsetzbar sein.

Klaus Englert, freier Autor und Architekturhistoriker, klaus-englert-duesseldorf@t-online.de

Weitere Informationen: www.8tallet.dk

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: St. Frederikslund Holding, Kopenhagen
Architektur: BIG – Bjarke Ingels Group, Kopenhagen / New York
Generalunternehmung/Investor: Høpfner Partners, Kopenhagen
Ingenieure: Moe & Brodsgaard, Kopenhagen
Landschaftsarchitektur: KLAR, Kopenhagen

ZAHLEN UND FAKTEN

Grösse: 61 000 m²
Wohnen: 475 Miet- und Eigentumswohnungen, 65 bis 144 m²
Büro- und Gewerbeflächen: 10 000 m²
Baukosten: 92 Mio. Euro
Fertigstellung: September 2010

DER ECHTE GESTALTER

Hannes Wettstein war einer der einflussreichsten Gestalter der Schweiz. Ob Möbel, Leuchten, Velos oder Uhren – mit seinen Archetypen, wie er die eigenen Entwürfe nannte, wollte er die Welt nicht nur verschönern, sondern nachhaltig verbessern. Drei Jahre nach seinem Tod widmet sich jetzt eine Ausstellung erstmals dem facettenreichen Lebenswerk des Designers: an der ETH Zürich, wo Wettstein selber von 1991 bis 1996 lehrte.

Seltsam, wenn ein Designer sagt, dass er sich nicht in erster Linie für Design interessiere. Wie kann so jemand überhaupt Designer sein? Hannes Wettstein konnte es. In einem DRS-Interview[1] äusserte er, sich für andere Dinge mehr zu interessieren als für Design. Und vermutlich war er gerade deswegen ein so guter Gestalter. Denn ihm ging es nicht darum, Dinge um deren schöner Form willen zu entwerfen; sein Anliegen war es, funktionale Lösungen für Probleme zu finden. Das Design, so Wettstein weiter, sei eine Ausdrucksform seiner verschiedenen Interessen und Auseinandersetzungen. So verwundert es nicht, dass der 1958 in Ascona geborene Hannes Wettstein auch nie Design studierte. Nach einer Lehre als Hochbauzeichner zog er es vor, sich in Zürich als Autodidakt im Möbel- und Produktdesign weiterzubilden.

FRÜHER ERFOLG

Erstaunlich ist, wie schnell er bereits mit seinen frühen Entwürfen erfolgreich war. Sein erstes realisiertes Produkt «Snodo», eine Arbeitsleuchte, die er 1980 für Belux entwickelte, wurde schon bald zum Designklassiker erklärt. Mit «Snodo» war es Wettstein gelungen, das Problem des Platzmangels auf dem Schreibtisch elegant und simpel zu lösen: Was die Form betrifft, so erinnert sie an die typische Arbeitsleuchte mit kegelförmigem Schirm und verstellbaren Gelenken. Nur dass «Snodo» grösser und länger ist, eine Stehleuchte, die man neben, nicht auf den Schreibtisch stellen und auch noch andernorts als Leselampe benutzen kann.

PRODUKTE UND INTERIOR DESIGN

Klar, dass die Leuchte in der Ausstellung nicht fehlen darf. Auch sie thront in der Haupthalle der ETH Zürich auf einem weissen Sockel hinter einer Glasvitrine neben über 40 ausgewählten Arbeiten von Wettstein. Darunter zum Beispiel «V-TEC ALPHA» (2003), eine digitale Armbanduhr mit abgerundet-eckigem Gehäuse, die Wettstein für Ventura entwarf; «HOLA», ein im Rotationsform-Verfahren hergestellter Monobloc-Stuhl für Cassina, die Lamy-Stiftkollektion oder ein schnittiges Velo aus der «EST»-Linie (2000), das anstelle eines typischen Diamantrahmens einen trapezförmigen Rahmen hat. Neben den Produkten werden auch Wettsteins Interior-Konzepte,

01 «Twenty», aus der Velolinie EST für Velobaze (Bilder: studio hanneswettstein)

Wir bieten mehr.

Planung & Ausführung | Fassaden & Boden | Innenausbau & Akustik | Mauerwerk & Bauteile | Nachhaltigkeit & Innovation

Auf die Erstellung hochkomplexer Klinker- und Sichtsteinfassaden haben wir unser Fundament gebaut. Dass wir visionär denken und entsprechend planen und realisieren, beweisen wir täglich in sämtlichen Bereichen unserer Geschäftsfelder. Wir schaffen Mehrwert, mit System am Bau: **www.keller-ziegeleien.ch**

Keller
Mit System am Bau

02 Leuchte «Snodo» von 1982 für Belux

zum Beispiel für das «Grand Hyatt» am Potsdamer Platz in Berlin, gezeigt. Das vermutlich meistgesehene Design von Hannes Wettstein ist auf verschiedenen Screens präsent: das dynamisch-moderne Set-Design, das er für das Schweizer Fernsehen – die Tagesschau, Meteo und das Sportstudio – ab 2005 bis kurz vor seinem Tod 2007 gestaltet hatte.

INSPIRATION IM ALLTAG

In den rund 30 Jahren seines Schaffens hat Hannes Wettstein an die 300 Entwürfe hervorgebracht. Auch wenn in der Ausstellung nur die wichtigsten zu sehen sind, wird klar, mit welch vielseitigem, vielschichtigem Werk man es hier zu tun hat. In der parallel zur Schau erschienenen Monografie «Hannes Wettstein – Seeking Archetypes» beschreibt der Brite Jasper Morrison seinen Kollegen treffend als «echten Gestalter» und meint damit, dass er in allen Bereichen der Branche arbeiten konnte – und das mit ausgesprochener Präzision, Hingabe und Durchhaltevermögen. Dass Wettstein auch Humor hatte und sich von sämtlichen Dingen des Alltags hat inspirieren lassen, bezeugt sein ehemaliger Arbeitstisch, vollgestopft mit skurrilen Nippes: etlichen Spielzeugautos, einer Barbiepuppe in schwarz-weiss gestreiftem Badeanzug oder einer Wasserpistole. Dazwischen aber auch Designikonen wie der von Dieter Rams für Braun designte Taschenrechner.

UNPERSÖNLICHE PRÄSENTATION

Einzig der Tisch schafft es, der sonst so cleanen Ausstellung einen persönlichen Touch zu geben. Doch leider sind auch die Spielsachen nicht zum Anfassen, sondern hinter einer kaufhausähnlichen Vitrine versteckt – wie die Produkte von Hannes Wettstein, die dadurch seltsam tot wirken. Die Gründe für diese Präsentation mögen klar sein, schliesslich wird die Haupthalle der ETH tagtäglich von vielen Menschen besucht. Dennoch fragt man sich, ob man nicht auch einen passenderen Ort hätte wählen können. Einen, an dem Wettsteins Arbeiten als das gezeigt werden können, was sie sind: Alltagsgegenstände.

Katharina Altemeier, Designjournalistin, M.A.,
contact@katharinaaltemeier.com

Anmerkung

1 http://www.drs.ch/www/de/drs/sendungen/echo-der-zeit/2646.bt10196434.html

AUSSTELLUNG UND KATALOG

Die Ausstellung ist noch bis zum 3. November 2011 in der Haupthalle Zentrum der ETH Zürich zu sehen. Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–22 Uhr, Sa 8–17 Uhr, Sonn- und Feiertage geschlossen Der Katalog mit dem Titel «Hannes Wettstein – Seeking Archetypes» ist bei Lars Müller Publishers erschienen und kostet Fr. 80.–.

BUCH BESTELLEN

Schicken Sie Ihre Bestellung an leserservice@tec21.ch. Für Porto und Verpackung werden pauschal Fr. 7.– in Rechnung gestellt.